



Kopfumfang in cm Helmgröße

49 - 50 • XXXS

51 - 52 • XXS

53 - 54 • XS

55 - 56 • S

57 - 58 • M

59 - 60 • L

61 - 62 • XL

63 - 64 • XXL

So ermitteln Sie ganz einfach Ihre Helmgröße:

Ihre Helmgröße ermitteln Sie, indem Sie Ihren Kopfumfang an der stärksten Stelle - über den Ohren - messen. Der Umfang in cm entspricht der Helmgröße.

Bitte beachten Sie, daß die Helmgrößen - je nach Hersteller - variabel sein können.



Eng, aber nicht drückend.
Das ist die grobe Formel
für den richtigen Helm

Einige Tipps zum Helmkauf:

Das wichtigste Kriterium beim Kauf ist die Passform!

- Nehmen Sie sich die Zeit und lassen Sie sich ausführlich beraten.
- Probieren Sie den Helm immer auf.
- Testen Sie verschiedene Modelle, jeder Hersteller hat seine eigene Schalenform.
- Stellen Sie den Kinnriemen ein und verschließen Sie diesen, er darf nicht an Kehlkopf/Gurgel drücken.
- Der Helm soll eng sitzen, jedoch keine Druckstellen verursachen.
- Beim Schütteln des Kopfes darf sich der Sitz des Helmes nicht verändern.
- Der Helm darf sich weder vom Kopf ziehen noch verdrehen lassen.

- Imitieren Sie die Sitzhaltung auf dem Motorrad. Die Helmkante darf das Blickfeld nicht stören.
- Prüfen Sie gegebenenfalls, ob Sie Ihre Brille durch die Visieröffnung aufsetzen können.

Übrigens:

In unseren Filialen sind stets ca. 1000 Helme verfügbar. Sollten Sie dort den vermeintlich richtigen Helm gefunden haben, auf der Fahrt nach Hause stellen Sie jedoch z. B. fest, er drückt doch recht unangenehm - dann gibt's nur ein's: Zurück zur Louis-Filiale. Dort können Sie Ihren Helm am Kauftag bis Ladenschluss wieder austauschen!

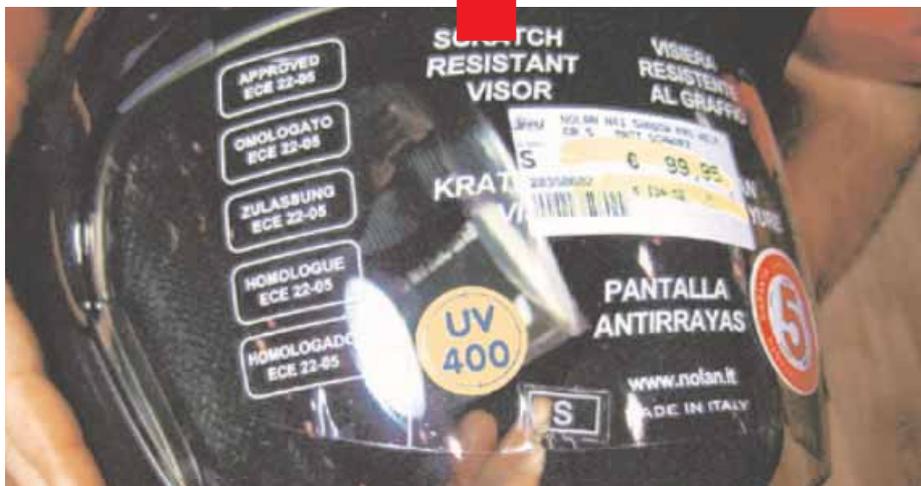
Reine Kopfsache

Wer einen neuen Helm sucht, sollte ruhig vom Schlimmsten ausgehen. Parole: Gut aussehen – auch nach einem Unfall. **Dieter Hinrichs**, Helm-Experte bei Louis, verrät, worauf man achten sollte. Der Louis-Service für Hirn und Halter

Wird schon passen – irgendwann, über kurz oder lang, nach den ersten Fahrten. Wer mit dieser Einstellung zum Helmkauf geht, der sollte es besser gleich bleiben und das Bike stehen lassen. Denn nur die optimal sitzende Kopfbedeckung gewährleistet ausreichend Schutz.

„Grundsätzlich gilt“, so Dieter Hinrichs, einer der

Helm-Experte bei Louis, „Einsatzzweck, Kopfform, Bike und Gebräuchlichkeit entscheiden, welcher Helm der richtige ist.“ Oberstes Gebot: Der Helm darf nirgendwo punktuell drücken, darf weder zu eng noch zu weit sein. Besonders Brillenträger sollten darauf achten, dass die Bügel nicht durch den Helm eingequetscht werden. Im Stirnbereich sitzt der richtige Helm eng,



Fast alle Helme haben heute schon einen UV-Schutz im Visier. Trotzdem sollte man besonders im Urlaub immer ein zweites, ein Sonnensichtvisier, dabei haben

verursacht aber kein unangenehmes Druckgefühl. Einzige Ausnahme: An den Wangen muss der Helm beim Kauf und in den ersten Tagen danach drücken. Mit der Tragedauer gibt hier nämlich das Innenfutter nach und verliert damit an Festigkeit. Der Passform-Test: Bei geschlossenem Kinnriemen muss das Herunterziehen – auch bei enormer Kraftanstrengung – ein Ding der Unmöglichkeit bleiben.

„Viele kommen in den Läden, haben genau auf diesen, den einen Helm gespart. Und dann komme ich und teile ihnen mit, dass das Wunschobjekt so gar nicht ihr Ding ist“, erzählt Hinrichs und beschreibt damit die oft bestehende Einstellung der Kunden. Dabei sind Optik und auch Marke zweitrangig. „Wenn der Helm falsch sitzt, drückt, wackelt oder andere Zicken macht, nimmt die Konzentration auf Straße und Verkehr ab. Und damit steigt die Unfallgefahr.“ Es ist auch wichtig, dass zum Beispiel jedes Familienmitglied einen eigenen, sprich passenden Helm besitzt. Der obligatorische Mitfahrerhelm, der irgendwie allen auf die Rübe passt, sollte tabu sein.

Beim Kauf sollte man sich Zeit und ausreichend beraten lassen. Eine gründliche Anprobe und eventuell eine kleine Probefahrt wären ideal. „Jeder bei uns zu kaufende Helm entspricht den in Deutschland üblichen Prüfungsnormen“, so Hinrichs. „Aber natürlich gibt es zwischen den einzelnen Modellen Unterschiede – nicht nur preislich.“ Einige gezielte Blicke geben Auskunft über Verarbeitung und Fertigungsqualität. Die Visiermechanik sollte exakt rasten und durch das Visier verdeckt sein. Die Dichtungen zwischen Helm und Visier sollte dicht halten. „Einfach ein Papier dazwischen schieben. Lässt es sich ohne große Mühe durchschieben, ist die Spalte zu groß“, so der Tipp vom Profi. Des Weiteren sollten die Lüftung am Kinnteil und auf dem Helm einwandfrei funktionieren und sich auch mit Handschuhen betätigen lassen. Das gilt übrigens auch für alle anderen Funktionen, die eventuell während der Fahrt verstellt werden müssen. Das Innenfutter sollte gut verarbeitet und ohne störende Nähte sein.

„Der teuerste Helm muss nicht zwingend für jeden der Beste sein“, sagt Hinrichs abschließend. „Jedoch ist klar, das bei billigen Helmen teilweise bei Material und Verarbeitung gespart wurde.“ Letztendlich ist aber wirklich die Passform ausschlaggebend.

Jeder Kopf ist individuell – genau wie dessen Inhalt. Viel Spaß beim Ausprobieren!



So geht's. Damit weder Haare noch Ohren klemmen, den Helm immer von vorn nach hinten über den Kopf ziehen. Dabei die Ohren mit den Daumen andrücken. Tipp vom Profi: Frauen tragen am besten immer einen tiefen Zopf, den sie in der Jacke verschwinden lassen können.

Qual der Wahl. Und wer ist nun der Richtige für mich? Bei dem Angebot kann man schon einmal den passenden Helm übersehen.



Die Flucht. Wenn der Helm nicht richtig sitzt, können die Fliehkräfte und Umwelteinflüsse auch unter die sichere Hülle kommen. Dieter Hinrichs zeigt, wie das aussehen kann.



Mindestens haltbar bis ...

Er sieht vielleicht noch gut aus, ist gepflegt und wird nach jeder Tour im Schrank verpackt. Trotzdem hat auch solch ein Schutzhelm ein Verfallsdatum. Durch den regelmäßigen Gebrauch, Hitze, UV-Strahlen, Feuchtigkeit und Schweiß altern die Materialien, und auch noch intakt erscheinende Helme sollten daher nach einer gewissen Zeit ersetzt werden. Bei Thermoplast-Helmen aus Polycarbonat sollte man sich nach etwa fünf Jahren, bei Helmen aus Duroplast – die langsamer altern – nach sieben Jahren Gedanken über eine neue Kopfbedeckung machen. Helme, die schweren Schlägen, dazu zählt auch das einfache „Aus-dem-Regal-fallen“, ausgesetzt waren, sollten umgehend aus dem Verkehr gezogen werden. Selbst wenn kein Schaden erkennbar ist, ist die Schutzfunktion nicht mehr gewährleistet.